

Immer mehr Berufsanfänger beginnen in Teilzeit?

Beitrag von „ABC_123“ vom 15. November 2025 11:19

Hallo,

letzte Woche habe ich im Lehrerzimmer ein Gespräch mit angehört. Immer mehr Berufsanfänger (Lehrer:innen) möchten in Teilzeit beginnen.

Habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht? Und wird es zum aktuellen Zeitpunkt genehmigt, wenn Berufsanfänger:innen nicht mit einem vollen Deputat beginnen möchten?

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Beitrag von „s3g4“ vom 15. November 2025 11:20

Das kann ich bei uns nicht bestätigen.

Beitrag von „kodi“ vom 15. November 2025 11:31

Ist bei uns auch nicht so.

Unterscheidet sich vielleicht auch je nach Schulform.

Wir haben nahezu ausschließlich Pflege- oder Kinderteilzeit. Die kommt erst nach einigen Jahren im Dienst.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 15. November 2025 11:37

Schlechte Entwicklung. Wer den Beruf in Teilzeit beginnt, lernt doch nie sich zu organisieren und schnelle Entscheidungen zu treffen. Teilzeit begünstigt wie im Referendariat an jedem

Arbeitsblatt stundenlang zu feilen. Diese Leute halten dann die Vollzeit für völlig unmöglich.

Ich kann allerdings auch nicht bestätigen, dass Neueinsteiger vorrangig in Teilzeit starten würden. Ist eher die Ausnahme.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. November 2025 12:06

[Zitat von ABC 123](#)

Hallo,

letzte Woche habe ich im Lehrerzimmer ein Gespräch mit angehört. Immer mehr Berufsanfänger (Lehrer:innen) möchten in Teilzeit beginnen.

Wenn sie bereits jüngere Kinder haben, ist das der Regelfall - und mittlerweile in NRW fast der einzige Fall (neben pflegebedürftigen Angehörigen o.ä.), in denen das noch problemlos genehmigt wird.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 15. November 2025 12:17

[Zitat von kodi](#)

...

Wir haben nahezu ausschließlich Pflege- oder Kinderteilzeit. Die kommt erst nach einigen Jahren im Dienst.

Bei uns auch so.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 15. November 2025 12:43

Ich kenne immer mehr Grund- und Mittelschullehrkräfte (Bayern), die sich nicht verbeamten lassen, um in Teilzeit arbeiten zu können.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 15. November 2025 13:04

[Zitat von ABC 123](#)

Hallo,

letzte Woche habe ich im Lehrerzimmer ein Gespräch mit angehört. Immer mehr Berufsanfänger (Lehrer:innen) möchten in Teilzeit beginnen.

Habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht? Und wird es zum aktuellen Zeitpunkt genehmigt, wenn Berufsanfänger:innen nicht mit einem vollen Deputat beginnen möchten?

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Hier ist das nicht so. Es ginge auch nur, wenn man Kinder hat oder einen Angehörigen pflegt.

Beitrag von „ABC_123“ vom 15. November 2025 13:17

Wenn man noch Single ist, möchte man ja vielleicht auch Zeit finden, um eine Partnerschaft aufzubauen ... Das wird doch schwierig, wenn man mit einem vollen Deputat jede Woche 50 bis 60 Zeitstunden arbeitet? Und viele Berufsanfänger arbeiten doch auch so viel?

Bei uns arbeiten fast alle in Teilzeit. ...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 15. November 2025 13:19

[Zitat von ABC 123](#)

Wenn man noch Single ist, möchte man ja vielleicht auch Zeit finden, um eine Partnerschaft aufzubauen ... Das wird doch schwierig, wenn man mit einem vollen Deputat jede Woche 50 bis 60 Zeitstunden arbeitet? Und viele Berufsanfänger arbeiten

doch auch so viel?

Bei uns arbeiten fast alle in Teilzeit. ...

In welchem Bundesland bist du denn, dass das geht?

Beitrag von „Sommertraum“ vom 15. November 2025 13:24

In meinem Kollegium gibt es einige Lehrer aller Altersschichten ohne u18-Kinder oder zu pflegende Angehörige, die Teilzeit arbeiten. Da Kinderlosen nur eine Reduzierung auf 24 Stunden genehmigt wird, ist das nicht viel. Ein Grund ist, dass unsere Arbeit an der Mittelschule so extrem anstrengend und belastend ist, dass man die 27 Stunden Vollzeit kaum schafft. Zum Dank hat Söder diese Woche das Alter der Kinder für familienpolitische Teilzeit auf 14 Jahre gesenkt. Sobald die Kinder von GS-, MS- und FöS-Lehrkräften 15 Jahre alt werden, sind also mindestens 24 Stunden zu leisten. Für die anderen Schularten gilt diese Zahl nicht. Ich bin gespannt, wie sich diese Änderungen auswirken wird bzgl. Krankenstand und Burnout.

Beitrag von „Susannea“ vom 15. November 2025 13:28

Bei uns sind auch sehr viele in Teilzeit, weil sie eben z.T. schon Familie haben oder auch etwas Freizeit haben wollen usw. und ja, hier ist das problemlos möglich, sowohl für Angestellte als auch Beamte, gerade mit Familie.

Beitrag von „Magellan“ vom 15. November 2025 13:41

[Zitat von Sommertraum](#)

Zum Dank hat Söder diese Woche das Alter der Kinder für familienpolitische Teilzeit auf 14 Jahre gesenkt. Sobald die Kinder von GS-, MS- und FöS-Lehrkräften 15 Jahre alt werden, sind also mindestens 24 Stunden zu leisten. Für die anderen Schularten gilt diese Zahl nicht. I

Danke für diesen Hinweis.

Hat sich wenigstens gelohnt, dass ich erst mit 44 mein zweites Kind bekommen habe 😊

Ansonsten: entsetzlich. Das wird einige Kollegen hart treffen.

Beitrag von „Mara“ vom 15. November 2025 13:55

Ich finde es auch irgendwie beängstigend, dass voraussetzungslose Teilzeit mittlerweile quasi unmöglich ist.

Ich bin direkt mit Kleinkind gestartet (während des Refs bekommen) und hab deshalb noch nie Vollzeit gearbeitet (immer zwischen 16 und 22 von 28 Std, die meiste Zeit 22 Std). Hab früher immer gedacht, wie schön das wäre, wenn ich dann mehr arbeiten könnte. Aber mittlerweile (wo mein jüngstes Kind 10 ist und ich es demnächst eigentlich könnte) will ich es gar nicht mehr.

Ich fand die Arbeit in den letzten paar Jahren zunehmend anstrengender und war im letzten Schuljahr komplett an bzw. eigentlich sogar über meiner Grenze (aufgrund einer sehr schwierigen Klassenkonstellation und privatem Stress aufgrund eines Todesfalls) und kann mir gar nicht vorstellen Vollzeit zu arbeiten. Also zumindest nicht unter den Bedingungen. Vollzeit würde bei mir nämlich bedeuten viermal die Woche bis 15 Uhr in der Schule zu sein (und der fehlende Rückzugsraum, kein fester Arbeitsplatz und ständiger Lärm) macht mich fertig. Und dann danach zu Hause noch den ganzen Rest an Arbeit machen zu müssen, obwohl ich nach einem Tag in diesem Umfeld schon so ausgelaugt bin... Das funktioniert für mich nicht.

Aktuell habe ich zwei solcher Tage, da funktioniert es noch einigermaßen, aber bei Vollzeit wüsste ich nicht wie ich die Wochen überstehen soll, ohne nach der Arbeit nur noch dahin zu vegetieren.

Beitrag von „gingergirl“ vom 15. November 2025 14:14

Sommertraum: so wie ich das verstanden habe, soll die Teilzeiteinschränkung dann für alle Schularten gelten.

Beitrag von „Milli85“ vom 15. November 2025 14:39

[Zitat von ABC 123](#)

Hallo,

letzte Woche habe ich im Lehrerzimmer ein Gespräch mit angehört. Immer mehr Berufsanfänger (Lehrer:innen) möchten in Teilzeit beginnen.

Habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht? Und wird es zum aktuellen Zeitpunkt genehmigt, wenn Berufsanfänger:innen nicht mit einem vollen Deputat beginnen möchten?

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Und was ist daran dein Problem? Sei doch froh, dass es überhaupt Nachwuchs gibt. Ich würde mich nicht erdreisten einzuschätzen ob es nicht Gründe für die TZ gibt. Ich arbeite beispielsweise selbst TZ und man sieht mir die Gründe nicht an. Natürlich laufe ich nicht mit einer blinkenden Leuchtreklame umher, auf der steht weshalb ich TZ arbeite.

Ich frage mich, was man hier hören will. Dass viele, die gleich in Vollzeit arbeiten toll sind? Jeder sollte bei diesem derart stressigen Job doch selbst entscheiden, ob er es schafft in Vollzeit zu arbeiten oder nicht. Warum so viel Missgunst?

Ich halte an sich nichts von den respektlosen Boomerkommentaren der heutigen Jugend, aber das Argument "Wir haben früher ja sogar mit Kindern Vollzeit gearbeitet und noch den Haushalt gemacht" finde ich sowas von daneben. Meist kommen sie aber von sehr alten Kollegen.

Niemand weiß, ob jemand nicht in TZ arbeitet, weil er kleine Kinder zu Hause hat, jemanden pflegt oder selbst krank ist. Geht doch keinen etwas an.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 15. November 2025 14:50

[Zitat von Milli85](#)

Und was ist daran dein Problem? Sei doch froh, dass es überhaupt Nachwuchs gibt. Ich würde mich nicht erdreisten einzuschätzen ob es nicht Gründe für die TZ gibt. Ich arbeite beispielsweise selbst TZ und man sieht mir die Gründe nicht an. Natürlich laufe ich nicht mit einer blinkenden Leuchtreklame umher, auf der steht weshalb ich TZ arbeite.

Ich frage mich, was man hier hören will. Dass viele, die gleich in Vollzeit arbeiten toll sind? Jeder sollte bei diesem derart stressigen Job doch selbst entscheiden, ob er es schafft in Vollzeit zu arbeiten oder nicht. Warum so viel Missgunst?

Ich halte an sich nichts von den respektlosen Boomerkommentaren der heutigen Jugend, aber das Argument "Wir haben früher ja sogar mit Kindern Vollzeit gearbeitet und noch den Haushalt gemacht" finde ich sowas von daneben. Meist kommen sie aber von sehr alten Kollegen.

Niemand weiß, ob jemand nicht in TZ arbeitet, weil er kleine Kinder zu Hause hat, jemanden pflegt oder selbst krank ist. Geht doch keinen etwas an.

Der TE fragt völlig wertungsfrei nach Erfahrungen und Beobachtungen.
Es würde es begrüßen, wenn du dich selber an das hältst, was du einforderst.

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. November 2025 14:57

[Zitat von ABC 123](#)

Hallo,

letzte Woche habe ich im Lehrerzimmer ein Gespräch mit angehört. Immer mehr Berufsanfänger (Lehrer:innen) möchten in Teilzeit beginnen.

Habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht?

Nein, fast alle Berufsanfänger:innen, die in den letzten Jahren an meiner Schule eine Planstelle angetreten haben, arbeiten Vollzeit. Lediglich zwei drei Lehrkräfte, die nach dem Ref. bei uns anfangen und kleine Kinder haben, arbeiten Teilzeit.

[Zitat von ABC 123](#)

Und wird es zum aktuellen Zeitpunkt genehmigt, wenn Berufsanfänger:innen nicht mit einem vollen Deputat beginnen möchten?

An den niedersächsischen BBSn ist der/die Schulleiter:in für die Genehmigung von Teilzeitanträgen zuständig. Bislang gab es an meiner und auch benachbarten BBSn keine Probleme, dass auch "anlasslose" (ich mag das Wort nicht - es gibt sicherlich immer einen guten Grund/gute Gründe, warum jemand Teilzeit arbeiten möchte) TZ-Anträge genehmigt wurden. Ich selber habe auch seit einigen Jahren meine Stunden reduziert, ohne dass familiäre oder Pflegegründe dahinterstehen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. November 2025 15:01

[Zitat von Milli85](#)

Und was ist daran dein Problem?

[Zitat von Milli85](#)

Warum so viel Missgunst?

Wo genau siehst du im Ausgangsbeitrag, dass der/die TE ein "Problem" mit TZ haben könnte geschweige denn irgendeine Art von "Missgunst"?

Beitrag von „kodi“ vom 15. November 2025 15:05

[Zitat von ABC 123](#)

Wenn man noch Single ist, möchte man ja vielleicht auch Zeit finden, um eine Partnerschaft aufzubauen ... Das wird doch schwierig, wenn man mit einem vollen Deputat jede Woche 50 bis 60 Zeitstunden arbeitet? Und viele Berufsanfänger arbeiten doch auch so viel?

Bei uns arbeiten fast alle in Teilzeit. ...

Also ganz so schlimm ist es nun auch nicht. Man muss halt aufpassen, dass die Arbeitszeit nicht entgrenzt. Ich konnte und habe mir beispielsweise sehr bewusst immer schon einen komplett freien Tag geschaffen, an dem ich nichts für die Schule tue. Egal ob jetzt Ref, Berufseinstieg oder Aufstieg. Zeit für meine Partnerschaft war immer.

Problematisch wird es, wenn man Arbeit und Privatleben nicht klar trennt und wenn man ineffektiv vor sich hinarbeitet.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 15. November 2025 15:06

[Zitat von Magellan](#)

Danke für diesen Hinweis.

Hat sich wenigstens gelohnt, dass ich erst mit 44 mein zweites Kind bekommen habe



Ansonsten: entsetzlich. Das wird einige Kollegen hart treffen.

Ich finde es auch doof. Schade, dass er es einfach macht. Soll den Lehrermangel bestimmt aufheben.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 15. November 2025 16:05

[Zitat von gingergirl](#)

[Sommertraum](#): so wie ich das verstanden habe, soll die Teilzeiteinschränkung dann für alle Schularten gelten.

Die Teilzeiteinschränkung ja, nicht aber diese hohe Deputatsverpflichtung, die vor 5 Jahren für GS, MS und FöS bei anlassloser TZ eingeführt wurde.

Beitrag von „Kiggie“ vom 17. November 2025 15:11

Wir haben in den letzten Jahren viele neue junge Kollegen und Kolleginnen bekommen. Davon waren nur zwei in Teilzeit, beide weil Kind zu Hause. Die eine stockt nun aber auch schon wieder auf.

Ist also definitiv überschaubar.

Beitrag von „Maximalerdelfin“ vom 17. November 2025 15:42

Wenn ich als Lehrer in NRW (unbegründet) Teilzeit beantrage, dann wird dieser postwendend abgelehnt. Die Begründung: Mangelfachlehrermangel.

Wenn ich mich hingegen neu auf eine Stelle (insbesondere auch Planstellen) bewerbe, kann ich im "Vertrag" (Stellenantrittserklärung) angeben, wie viel ich arbeiten möchte. Sogar 20% des regulären Deputats wäre möglich. Ob, ich die Stelle erhalte, würde natürlich auf einem anderen Blatt stehen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. November 2025 16:00

Unterhältige Teilzeit ist regulär nicht möglich.

Beitrag von „Maximalerdelfin“ vom 17. November 2025 16:05

[Zitat von state_of_Trance](#)

Unterhältige Teilzeit ist regulär nicht möglich.

Das ist nicht korrekt. Eine Reduzierung ist möglich, wird aber nicht stattgegeben. Darüberhinaus reduziert ein Bewerber nicht, wie man dem Stellenantrittformular entnehmen kann.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. November 2025 16:21

Aber es muss doch auch bei Stellenantritt nicht bewilligt werden oder liege ich da falsch?

Dass es möglich ist, unterhältig in Teilzeit zu gehen, wäre mir auch neu.

Mein Teilzeitantrag zu diesem Schuljahr ist erfreulicherweise durch gegangen. Ich hab einfach keinen Bock mehr, mehr Stunden zu geben, achte aber sehr darauf, dabei auch keine Überstunden zu machen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 17. November 2025 18:40

[Zitat von ABC 123](#)

wenn man mit einem vollen Deputat jede Woche 50 bis 60 Zeitstunden arbeitet?

DAS hier ist das Problem. Jeder muss seine Arbeitszeit so anpassen, dass sie in die 41 Stunden +x (Ferienausgleich) passt. 50-60 Stunden sind in allen Fällen zuviel und ungesund!

Beitrag von „joshija“ vom 17. November 2025 19:35

Schon vor 15 Jahren wollte ich in HH gerne in an einer Kess2 Stadtteilschule Vollzeit anfangen, die Schulleitung empfahl mir dringend erst mit 75% zu starten. Nach 8 Wochen wurde ich dann gefragt, ob ich nicht doch aufstocken könne. Als Personalrat saß ich dann in dann in etlichen Vorstellungsgesprächen und es wurde jedem empfohlen. Wenn man es nicht lernt frisch nach dem Ref sich zurückzunehmen, kann einen das ganz schön kaputt machen.

Beitrag von „s3g4“ vom 17. November 2025 20:18

[Zitat von Maximalerdelfin](#)

Witziges Wort

Beitrag von „s3g4“ vom 17. November 2025 20:26

[Zitat von joshija](#)

Schon vor 15 Jahren wollte ich in HH gerne in an einer Kess2 Stadtteilschule Vollzeit anfangen, die Schulleitung empfahl mir dringend erst mit 75% zu starten. Nach 8 Wochen wurde ich dann gefragt, ob ich nicht doch aufstocken könne. Als Personalrat saß ich dann in dann in etlichen Vorstellungsgesprächen und es wurde jedem empfohlen. Wenn man es nicht lernt frisch nach dem Ref sich zurückzunehmen, kann einen das ganz schön kaputt machen.

Wie lernt man das, wenn man nur 75% arbeitet?

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. November 2025 21:01

Ich kenne fast nur Vollzeit arbeitende Berufsanfänger (m/w/d). Wenn zu Teilzeit reduziert wird, dann in der Regel wegen Familiengründung.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 17. November 2025 21:42

[Zitat von Maylin85](#)

Aber es muss doch auch bei Stellenantritt nicht bewilligt werden oder liege ich da falsch?

Dass es möglich ist, unterhäftig in Teilzeit zu gehen, wäre mir auch neu.

Mein Teilzeitantrag zu diesem Schuljahr ist erfreulicherweise durch gegangen. Ich hab einfach keinen Bock mehr, mehr Stunden zu geben, achte aber sehr darauf, dabei auch keine Überstunden zu machen.

War das bei dir "anlasslose" Teilzeit?

Ich frage, weil bei mir die familienbezogene Teilzeitmöglichkeit ausläuft und ich aber gerne weiter Teilzeit arbeiten möchte, dabei nach und nach aufstocken, nur nicht gleich von 50 auf 100 %.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. November 2025 22:27

Ja, anlasslos. Ich hab auch nicht damit gerechnet, dass das klappen würde.

Beitrag von „chemikus08“ vom 18. November 2025 09:40

[Zitat von state_of Trance](#)

Unterhäftige Teilzeit ist regulär nicht möglich.

Soweit es sich um verbeamteten LK geht. Im Angestelltenverhältnis sind auch unterhäftige Brschäftigungen möglich.

Beitrag von „Yummi“ vom 19. November 2025 10:04

[Zitat von Sissymaus](#)

DAS hier ist das Problem. Jeder muss seine Arbeitszeit so anpassen, dass sie in die 41 Stunden +x (Ferienausgleich) passt. 50-60 Stunden sind in allen Fällen zuviel und

ungesund!

Soviel habe ich in 20 Jahren nicht gemacht. Da muss man sich schon fragen warum der eine plötzlich soviel arbeitet...

Beitrag von „Yummi“ vom 19. November 2025 10:05

Zitat von kodi

Also ganz so schlimm ist es nun auch nicht. Man muss halt aufpassen, dass die Arbeitszeit nicht entgrenzt. Ich konnte und habe mir beispielsweise sehr bewusst immer schon einen komplett freien Tag geschaffen, an dem ich nichts für die Schule tue. Egal ob jetzt Ref, Berufseinstieg oder Aufstieg. Zeit für meine Partnerschaft war immer.

Problematisch wird es, wenn man Arbeit und Privatleben nicht klar trennt und wenn man ineffektiv vor sich hinarbeitet.

Man muss auch nicht jeden Unterricht selbst vorbereiten. Man kann sich mit Kollegen austauschen, Verlagswerke nutzen oder halt Chat gpt fragen 🤖.

Beitrag von „Conni“ vom 19. November 2025 17:29

Zitat von Yummi

Man muss auch nicht jeden Unterricht selbst vorbereiten. Man kann sich mit Kollegen austauschen, Verlagswerke nutzen oder halt Chat gpt fragen 🤖.

Kollegen auf dem Heimweg überfallen, versteckte Kamera am Kopierer installieren, während einer Klassenarbeit reinschneien und eine Kopie für sich fordern...

(Eins davon habe ich erlebt.)

Beitrag von „pepe“ vom 19. November 2025 17:37

[Zitat von Conni](#)

(Eins davon habe ich erlebt.)

Aktiv oder passiv?



Beitrag von „Anna Lisa“ vom 19. November 2025 17:37


[Zitat von Yummi](#)

Soviel habe ich in 20 Jahren nicht gemacht. Da muss man sich schon fragen warum der eine plötzlich soviel arbeitet...

Hast du denn auch 2 Korrekturfächer mit viel Oberstufe + Klassenleitung?

Beitrag von „Yummi“ vom 19. November 2025 20:50

Ich habe Klassenleitung und Oberstufe. Im beruflichen Schulsystem bin ich in vielen Bereichen unterwegs.

Dass ich weniger Korrekturaufwand habe als Doppelsprachler; da bin ich mir sicher. Aber dass wusste ich schon als Schüler, dass ich diese Fächer alleine schon wegen dem Aufwand nie als Lehrer unterrichten wollen würde. Wenn ich mich daran zurückerinnere, wie manche bei uns in Deutsch >15 Seiten jedesmal abgegeben haben 

Beitrag von „DFU“ vom 19. November 2025 22:27

Das Wissen hilft nur nicht unbedingt. Denn die meisten der Kollegen mit zwei 2 Sprachen, wären als Mathematiklehrer vermutlich nicht glücklicher.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. November 2025 22:32

[Zitat von DFU](#)

Das Wissen hilft nur nicht unbedingt. Denn die meisten der Kollegen mit zwei 2 Sprachen, wären als Mathematiklehrer vermutlich nicht glücklicher.

Wohl eher wäre der größte Teil nicht in der Lage gewesen Mathematiklehrer zu werden. 😊

Beitrag von „DFU“ vom 19. November 2025 22:36

Umgekehrt gilt das aber vermutlich auch.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. November 2025 22:39

[Zitat von DFU](#)

Umgekehrt gilt das aber vermutlich auch.

Bei mir nicht. Trotz meine Klischeekombi mag ich Sprachen. Ich fand nur den Gedanken daran Oberstufe in der Sprache zu unterrichten elendig langweilig. Ich interessiere mich für die Sachinhalte nicht. Den Anfangsunterricht würde hätte ich gerne unterrichtet.

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. November 2025 22:42

Zitat von DFU

Umgekehrt gilt das aber vermutlich auch.

Ich habe Informatik (mit Nebenfach Mathematik) und Anglistik studiert. Die meisten Informatik Studenten hätten ein Anglistik Studium geschafft, umgekehrt, not so much.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. November 2025 22:44

In der jüngeren Generation (Millenial und darunter) ist das nicht mehr so, dass die Mathe NaWi Leute keine Sprachen können. Die sind meist so nerdig, dass sie mindestens sehr gutes Englisch sprechen.

Bei den älteren ist es schon häufig so, dass da eine Inselbegabung Mathe/Physik/Informatik vorliegt. 😄

Beitrag von „qchn“ vom 19. November 2025 23:37

geht das schonwieder los.. oO

Beitrag von „WillG“ vom 19. November 2025 23:42

Ich kann mich inzwischen prächtig darüber amüsieren, wenn NaWi-Lehrer sich gegenseitig bestätigen, wie schwer ihr Studium war und dass ihr Staatsexamen so viel wert ist wie ein Diplom.

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. November 2025 23:58

Zitat von WillG

Ich kann mich inzwischen prächtig darüber amüsieren, wenn NaWi-Lehrer sich gegenseitig bestätigen, wie schwer ihr Studium war und dass ihr Staatsexamen so viel wert ist wie ein Diplom.

Von Wertigkeit hat niemand gesprochen. Es sagt auch niemand, dass das erfolgreiche Absolvieren eines geisteswissenschaftlichen Studiums keine Leistung ist.

Ich weiß nur, wieviel ich und Kommilitonen für Info/Mathe getan habe und wie wenig für Anglistik bzw. andere Geisteswissenschaften.

Beitrag von „Kris24“ vom 20. November 2025 00:10

Zitat von WillG

Ich kann mich inzwischen prächtig darüber amüsieren, wenn NaWi-Lehrer sich gegenseitig bestätigen, wie schwer ihr Studium war und dass ihr Staatsexamen so viel wert ist wie ein Diplom.

Wieso nur ein Diplom? Okay, ich hätte noch eine 2. Arbeit im 2. Fach schreiben müssen und außerdem einen Brief.

Ich war überrascht, als ich hier von extra Vorlesungen für Lehramtler las. Gab es bei uns nicht.

Beitrag von „MrsPace“ vom 20. November 2025 06:30

Bei uns ist das auch so. Von den "Neuen" arbeitet kaum jemand Vollzeit. Allenfalls die Quereinsteiger. Aber wer quasi frisch von der Uni / aus dem Ref kommt, arbeitet in der Regel Teilzeit.

Grundsätzlich soll ja jede/r machen, was er möchte. Ich finde jedoch, dass sich Teilzeit als Lehrer*in kaum lohnt. Da hat man dann nur mehr Platz im Stundenplan für Hohlstunden in denen man dann Vertretung machen darf. Zudem sind viele Aufgaben (praktisch) einfach nicht teilbar. Ich kann ja nicht sagen, ich komme nur zu jeder 2. GLK, etc.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 20. November 2025 06:58

[Zitat von Schmidt](#)

Ich habe Informatik (mit Nebenfach Mathematik) und Anglistik studiert. Die meisten Informatik Studenten hätten ein Anglistik Studium geschafft, umgekehrt, not so much.

Woher weißt du das denn? Hatten sie alle ein Studium der Informatik angefangen und abgebrochen?

Diese Darstellung, dass man selber so viel mehr geleistet hat, war neulich schon Thema. Reicht eigentlich.

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. November 2025 07:48

[Zitat von MrsPace](#)

Ich kann ja nicht sagen, ich komme nur zu jeder 2. GLK, etc.

Genau das stand im Teilzeitkonzept meiner letzten Schule. Warum soll sowas nicht gehen?

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 20. November 2025 07:50

[Zitat von DFU](#)

Das Wissen hilft nur nicht unbedingt. Denn die meisten der Kollegen mit zwei 2 Sprachen, wären als Mathematiklehrer vermutlich nicht glücklicher.

Und irgendjemand muss ja die Sprachen unterrichten. Können ja nicht alle Mathe-, Sport- oder Relilehrer werden 😊

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 20. November 2025 07:52

Zitat von Schmidt

Von Wertigkeit hat niemand gesprochen. Es sagt auch niemand, dass das erfolgreiche Absolvieren eines geisteswissenschaftlichen Studiums keine Leistung ist.

Ich weiß nur, wieviel ich und Kommilitonen für Info/Mathe getan habe und wie wenig für Anglistik bzw. andere Geisteswissenschaften.

Ist aber doch völlig irrelevant. Da wir alle das gleiche Gehalt bekommen, sollten wir alle auch die gleiche Arbeitszeit haben und das MUSS endlich mal berücksichtigt werden!

Was wer damals vor 20 / 30 Jahren im Studium gemacht hat ist doch wirklich völlig wumpe. Kommt im normalen Unterricht eh nie zur Anwendung.

Beitrag von „s3g4“ vom 20. November 2025 07:56

Zitat von DFU

Das Wissen hilft nur nicht unbedingt. Denn die meisten der Kollegen mit zwei 2 Sprachen, wären als Mathematiklehrer vermutlich nicht glücklicher.

Sicher? Weiß man nicht, weil man es nicht probiert hat. Vielleicht wäre ich auch super glücklich als Religionslehrer (ziemlich wahrscheinlich aber nicht :D)

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2025 09:12

Ja schlimm, dass man mit dem gleichen Gehalt abgespeist wird, egal welche Fächer man studiert hat.

Möchte man den Beruf attraktiver machen müsste eine massive Mangelfachzulage gezahlt werden. Es hat ja Gründe, warum kaum jemand Mathe Informatik und Co an der Schule unterrichten will, wenn man genug Alternativen hat, die attraktiver sind.

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. November 2025 09:37

Och. Wenn man bei echter Arbeitszeiterfassung irgendwann feststellt, dass man bei den Informatikern und Mathematikern das Deputat locker noch 5 Stunden aufstocken kann, relativiert sich der Mangel auch schnell 😊

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2025 09:45

Keine Sorge, es ist ja hoffentlich keiner so blöd da reinzuschreiben, dass er zu wenige Stunden arbeitet.

Ich werde dann auch reinschreiben, dass ich täglich mehrere Stunden an Arbeitsblättern feile.

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. November 2025 09:49

...und da sehe ich die kommen, die Präsenzarbeitsverpflichtung^

Beitrag von „s3g4“ vom 20. November 2025 10:31

[Zitat von Maylin85](#)

...und da sehe ich die kommen, die Präsenzarbeitsverpflichtung^

Sicherlich kommt die nicht, es gibt überhaupt keine Arbeitsplätze.

Die Schulaufsicht und auch sonst niemanden interessiert wieviele Stunden du arbeitest, solange alles erledigt ist. Das Konzept von festen Arbeitsstunden ist eh völliger Schwachsinn. Ich kann mich auch 8 Stunde auf einem Bürostuhl drehen in der Schule. Super ich war 8 Stunden auf der Arbeit.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2025 10:43

[Zitat von Maylin85](#)

...und da sehe ich die kommen, die Präsenzarbeitsverpflichtung^

Naja, dann muss Teile meines Zockens wohl in die Schule auslagern. Danke Nintendo Switch und Steam Deck.

Beitrag von „Kris24“ vom 20. November 2025 13:34

[Zitat von Maylin85](#)

Och. Wenn man bei echter Arbeitszeiterfassung irgendwann feststellt, dass man bei den Informatikern und Mathematikern das Deputat locker noch 5 Stunden aufstocken kann, relativiert sich der Mangel auch schnell 😊

Du meinst, dann kommen mehr Mathematiker und Informatiker an die Schule, weil sie endlich ausgelastet werden? 🤔

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. November 2025 13:38

Ich hab keine Ahnung, was im Gehirn von Naturwissenschaftlern passiert.. vielleicht auch das? 🤔🤔🤔🤔🤔

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. November 2025 13:52

[Zitat von Maylin85](#)

Ich hab keine Ahnung, was im Gehirn von Naturwissenschaftlern passiert.. vielleicht auch das? 🤔🤔🤔🤔🤔

Mathematik und Informatik sind keine Naturwissenschaften. ☐☐

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. November 2025 14:07

[Zitat von Magellan](#)

Alle Sprachenlehrer büßen ein (vermeintlich) leuchtete Studium durch lebenslange Korrekturen... 😊

Das ist nicht falsch.

Beitrag von „Magellan“ vom 20. November 2025 14:09

[Zitat von Schmidt](#)

Das ist nicht falsch.

"leuchtete" sollte natürlich "leichteres" heißen, aber beim Korrigieren habe ich gemerkt, dass ich mit dem Thema gar nix zu tun habe und wollte es löschen, zu spät 😊 aber egal!

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. November 2025 14:17

[Zitat von Schmidt](#)

Mathematik und Informatik sind keine Naturwissenschaften. ☐☐

Ich lerne immer wieder dazu ☐☐

Beitrag von „PaPo“ vom 20. November 2025 14:17

Zitat von Schmidt

Ich habe Informatik (mit Nebenfach Mathematik) und Anglistik studiert. Die meisten Informatik Studenten hätten ein Anglistik Studium geschafft, umgekehrt, not so much.

Fun Fact: Du hast *de facto* absolut keine Ahnung, was "[d]ie meisten Informatik Studenten" [sic] und Englischstunden "geschafft" oder nicht geschafft hätten, weder bzgl. deiner eigenen Studienzeit, noch bzgl. der Studenten heute. Woher solltest du das auch wissen? Welche diesbzgl. Daten hättest du auch? Richtig: Da schreibt lediglich das Bauchgefühl, die eigene (überhebliche) Verklärung des eigenen Studiums und ein entsprechendes Bild, welches du von dir und deinen Mitmenschen hast. Das hat ncihtmal das Niveau von simpler anekdotischer Evidenz.

Zu 'wissen' (wie du meinst), "wieviel" du "und Kommilitonen für Info/Mathe getan habe[n] und wie wenig für Anglistik bzw. andere Geisteswissenschaften", sagt ausschl. etwas über dich aus, nicht über bspw. den Anspruch des Studiums.

~\(\square\)/~

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. November 2025 14:22

Also ich bekenne, dass ich für Anglistik so gut wie gar nix gemacht habe und mit 1,3 durchs Examen gegangen bin (Fachdidaktik hats versaut []). Wer gut analysieren und interpretieren kann, schwimmt easy peasy ohne großen Aufwand durch. Geografie, was ich eigentlich interessanter fand, war deutlich lernintensiver und gab im Ergebnis die schlechtere Note. Dass Mathe und Naturwissenschaften im Studium anspruchsvoller sind, würde ich niemals anzweifeln, da braucht man sich auch nichts vormachen.

Ob Naturwissenschaftler so super in Literaturarbeit sind, weiß ich nun allerdings auch nicht. Generell macht das Aufrechnen auch einfach wenig Sinn.

Beitrag von „PaPo“ vom 20. November 2025 15:36

Zitat von Maylin85

Also ich bekenne, dass ich für Anglistik so gut wie gar nix gemacht habe und mit 1,3 durchs Examen gegangen bin (Fachdidaktik hats versaut []). Wer gut analysieren und interpretieren kann, schwimmt easy peasy ohne großen Aufwand durch. Geografie, was ich eigentlich interessanter fand, war deutlich lernintensiver und gab im Ergebnis die schlechtere Note. Dass Mathe und Naturwissenschaften im Studium anspruchsvoller sind, würde ich niemals anzweifeln, da braucht man sich auch nichts vormachen.

Ob Naturwissenschaftler so super in Literaturarbeit sind, weiß ich nun allerdings auch nicht. Generell macht das Aufrechnen auch einfach wenig Sinn.

Der eigtl. Punkt ist ja, dass dies alles am Ende eher eine Frage des individuellen Typs und nicht eines vermeintl. objektiven Anspruchs ist, obwohl uns manche MINT-Absolventen gerne MINT-Fächer als Nonplusultra des Studienanspruchs verklären wollen.

Es gibt Menschen, die sind MINT-affin und haben auch keine eklatanten Verständnisprobleme ggü. diesen u./o. jenen geistes-/sozialwissenschaftlichen Inhalten. Es gibt Menschen, die sind MINT-affin, denen erschließen sich geistes-/sozialwissenschaftliche Themen aber überhaupt nicht. Entsprechend gibt es einerseits Menschen, die sind ggü. Geistes-/Sozialwissenschaften affin und auch in diesen u./o. jenen MINT-Disziplinen absolut fit, und andererseits auch menschen, die sind ggü. Geistes-/Sozialwissenschaften affin und haben absolut k.A. von MINT Mathe (und ich konzessiere sogar, dass dies wahrscheinl. mehr als diejenigen sind, die Ahnung haben). Und es gibt alles an Schattierungen dazwischen. Was dem einen anspruchsvoll ist, das erschließt sich dem anderen mühelos und (und umgekehrt), ist insg. eine hochindividuelle Angelegenheit.

Augenmerk möchte ich auf den Teil "wahrscheinl. mehr als diejenigen [...], die Ahnung haben" legen:

Jede Disziplin, möchte man wirklich in ihr versiert sein, braucht neben einem gewissen Maß an insg. kognitiv-intellektuellen Kapazitäten auch ein gewisses Maß an Fleiß und an (mehr oder weniger) 'stumpfer' Memorisierung (sofern man seine Disziplin nicht derart durchdrungen hat, dass die inhärenten 'Wirkmechanismen' sich auch ohne derartige Memorisierung erschließen). Ich sehe aber nicht, dass MINT ein höheres Maß an kognitiv-intellektuellen Kapazitäten (d.h. Anspruch) u./o. Memorisierung (auch d.h. Anspruch) erfordert, die Memorisierung einer mathematischen Formel ist aber wohl oftmals im minutiöseren Detail notwendig (damit sie funktionsfähig), als bspw. bei reziproken Interdependenzen sozialwissenschaftlicher Phänomene.

Ist das ein höherer Anspruch?

Ich würde dabei bleiben wollen: Es kommt auf das Individuum an. Ungenommen aber, dass wohl diese spezifischen 'Ansprüche' in einigen MINT-Disziplinen statistisch von weniger Menschen erfüllt werden, als in den Geisteswissenschaften. Das ist m.E. aber nicht das gleiche

wie ein Unterschied in den Anspruchsniveaus.

Ein anderer Ansatzpunkt um "Anspruch" zu definieren, wäre der Anspruch im Studium seitens der Dozenten etc., die entsprechend härter 'sieben'... das macht die Disziplin aber nicht anspruchsvoller, sondern den Selektionsmechanismus.

Gleiches gilt für den Faktor 'Zeit', der oftmals als vermeintl. Beleg für mehr Anspruch benutzt wird (bspw. hätten Geistes-Sozialwissenschaftsstudenten mehr Zeit für Partys o.ä. Unsinn - die härtesten Partys feierten bei uns die Mediziner) - d.h. die einen so, die anderen so: Meine vorlesungsfreie Zeit hätte zur Magisterzeit aus jeweils mehreren umfangreichen Seminararbeiten bestanden, inkl. umfangreicher Literaturrecherche, Durchführung von Erhebungen u.ä., hätte ich das nicht parallel in der Vorlesungszeit bereits immer angefertigt. In den Bachelor- und Masterstudiengängen sind mittlerweile zumindest an meiner *alma mater* die vorlesungsfreien Zeiten mit etlichen Klausuren, Praktika und Co. zugepflastert.

Aber ja, ungeachtet dessen: Ich habe mein Lehramtstudium in Englisch nach meinem (erfolgreichen) Magisterstudium der Politikwissenschaft, Soziologie und Geschichte und nach meiner Promotion einige Jahre später als Bachelor- und Masterstudiengang noch absolviert, zudem noch die Fachdidaktikanteile in Geschichte nachgeholt. Nichts davon fand ich besonders ehrausfordernd, während links und rechts kräftigst ausgesiebt wurde, insb. noch beim Magisterstudiengang. Ich würde aber niemals behaupten, dass das objektiv irgendwie anspruchsloser wäre als Studienfach XYZ.

Und käme man mir so, dann könnte man problemlos die Karte Lehramtstudium vs. Magister- und Diplomstudium ausspielen, über die sich früher immer alle aufgeregt haben (obwohl dort tatsächlich die Fachwissenschaft beim Lehramt immer den Kürzeren zog).

Was *btw* auch oft übersehen wird: In den Geisteswissenschaften bedient man sich bisweilen auch der mathematischen Methoden der Stochastik, in unterschiedlichem Maße von Disziplin zu Disziplin, Universität zu Universität etc., aber das ist in einigen Disziplinen eigtl. obligatorisch (Psychologie; Soziologie etc.). Mithin ist Stochastik ja prinzipiell auch 'simple' Logik, was ein Teilgebiet der Philosophie (Geisteswissenschaft) ist. Insofern haben wir in diesem Bereich regelmäßig gar nicht die Dichotomie zwischen diesem (m.E. auch nicht sonderlich anspruchsvollen) Teilgebiet der Mathematik und dem gleichen Teilgebiet in den Geisteswissenschaften (das zudem auch die Anwendung stochastischen Wissens zur konkreten Datenerhebung und -analyse in bspw. sozialwissenschaftlichen Kontexten erfordert); m.W.n. ist das auch bspw. im Psychologiestudium "ein sehr häufiger Grund für Studienabbrüche" - in anderen Disziplinen wird es erst komplexer, wenn man selbst empirisch über dem Niveau simpler deskriptiver Statistik forscht, was das Gros der Absolventen nicht betrifft.

Beitrag von „nihilist“ vom 20. November 2025 17:11

[Zitat von Schmidt](#)

Ich habe Informatik (mit Nebenfach Mathematik) und Anglistik studiert. Die meisten Informatik Studenten hätten ein Anglistik Studium geschafft, umgekehrt, not so much.

warum haben dann mathematiker und naturwissenschaftler meist so einen schlechten film-, kultur-, klammottengeschmack, wenn sie angeblich alles checken?

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. November 2025 17:58

[Zitat von MrsPace](#)

Ich finde jedoch, dass sich Teilzeit als Lehrer*in kaum lohnt. Da hat man dann nur mehr Platz im Stundenplan für Hohlstunden in denen man dann Vertretung machen darf. Zudem sind viele Aufgaben (praktisch) einfach nicht teilbar. Ich kann ja nicht sagen, ich komme nur zu jeder 2. GLK, etc.

Das kommt aber wirklich auf die jeweilige Schule an. An meiner haben Teilzeit-KuK kaum Springstunden im Plan und es gibt - wie Maylin schon schrieb - ein Teilzeitkonzept.

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. November 2025 18:01

[Zitat von nihilist](#)

warum haben dann mathematiker und naturwissenschaftler meist so einen schlechten film-, kultur-, klammottengeschmack, wenn sie angeblich alles checken?

Was ist denn das für eine merkwürdige, klischeebehaftete Aussage?!? Meinst du das ernst oder willst du hier nur provozieren? Deine Aussage kann ich zumindest so gar nicht bestätigen.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 20. November 2025 20:51

Zitat von Humblebee

Das kommt aber wirklich auf die jeweilige Schule an. An meiner haben Teilzeit-KuK kaum Springstunden im Plan und es gibt - wie Maylin schon schrieb - ein Teilzeitkonzept.

Bei uns machen Teilzeitlehrer maximal 1 Stunde Vertretung pro Woche. Unter 18 Stunden hast du auch das Recht auf einen freien Tag. Das macht schon was her. Ich habe aktuell gar keine Springstunde

Beitrag von „s3g4“ vom 20. November 2025 20:53

Zitat von nihilist

warum haben dann mathematiker und naturwissenschaftler meist so einen schlechten film-, kultur-, klamottengeschmack, wenn sie angeblich alles checken?

Und wer sagt was guter Geschmack ist?

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 20. November 2025 20:55

Zitat von WillG

Ich kann mich inzwischen prächtig darüber amüsieren, wenn NaWi-Lehrer sich gegenseitig bestätigen, wie schwer ihr Studium war und dass ihr Staatsexamen so viel wert ist wie ein Diplom.

Mein Abschluss ist so viel wert, wie ein Diplom. Er ist ein Diplom 😂😂

Beitrag von „s3g4“ vom 20. November 2025 20:58

[Zitat von Finnegans Wake](#)

Mein Abschluss ist so viel wert, wie ein Diplom. Er ist ein Diplom 😂😂

Mein Diplom ist nur von einer FH. Vielleicht kann im nächsten Leben mithalten.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2025 21:03

[Zitat von s3g4](#)

Mein Diplom ist nur von einer FH. Vielleicht kann im nächsten Leben mithalten.

Kein Abitur und dann Diplom FH? Das geht ja mal alles so gar nicht.

Beitrag von „WillG“ vom 20. November 2025 21:16

Ach, ich finde solche Diskussion in jedem Kontext albern und sie wirken irgendwie, keine Ahnung, so bedürftig. Als müsste man sich selbst etwas beweisen. Bei den Geisteswissenschaften meiner Studiengeneration ist es natürlich die Aussage, dass das Staatsexamen (mindestens) so viel Wert sei wie ein Magister. Mindestens, weil man ja auch noch Didaktik und Erziehungswissenschaften studiert hat. Und nein, natürlich gab es bei uns - außer in Didaktik - auch keine eigenen Veranstaltungen für Lehrämter. Das wäre ja auch albern.

Trotzdem ist ein Staatsexamen halt weder ein Magister noch ein Diplom. Es sind halt unterschiedliche Abschlüsse. Ich verstehe wirklich nicht, woher das Bedürfnis kommt, sich hier immer zu vergleichen, egal ob jetzt bei Geisteswissenschaftlern oder bei Naturwissenschaftlern. Für mich wirkt das immer so, als müsse man sich selbst bestätigen, dass man eigentlich ganz toll ist, und dass es doch nicht "nur" Lehramt ist. Ja, nu, wenn man mit dem Abschluss so unzufrieden ist, dass man ihn immer mit einem anderen Abschluss gleichsetzen muss, warum hat man dann nicht gleich den anderen Abschluss angestrebt? Das erschließt sich mir halt nicht.

Und zum NaWi-GW Vergleich äußere ich mich nicht nochmal. Die Diskussion hatten wir an anderer Stelle ausführlich und meine Sichtweise und Einschätzung, woher entsprechende

Aussagen kommen, habe ich dort dargelegt.

Wie gesagt, es amüsiert eigentlich vor allem.

Beitrag von „Gymshark“ vom 20. November 2025 21:39

Zum Glück fehlt an der Stelle noch die Anmerkung, dass man als Lehrkraft ja so wenig verdiene, da alle Anderen im Bekanntenkreis - sehr repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ausschließlich bestehend aus Oberärzten, Steuerberatern und Vorstandsvorsitzenden (jeweils m/w/d) - einem finanziell weit voraus seien.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. November 2025 21:58

Es gibt eben das Bedürfnis bei vielen Menschen, sich irgendwo in der ungeschriebenen sozialen Hierarchie einzuordnen - und da im Idealfall oberhalb des Gegenübers. Und falls das nicht gelingt, müssen eben Begründungen (vulgo Ausreden) her, wieso die Umstände und was auch immer daran schuld sind.

Ich glaube, dass ich weder schlecht dastehe noch mich irgendwo verstecken muss. Wichtig ist, dass ich mit dem, was ich mache, zufrieden bin und mit meinem Privatleben glücklich bin.

Beitrag von „Kris24“ vom 20. November 2025 23:04

Zitat von WillG

Trotzdem ist ein Staatsexamen halt weder ein Magister noch ein Diplom. Es sind halt unterschiedliche Abschlüsse.

Dank zu vielen Lehrern damals sind wir alle zweigleisig gefahren. Ich habe bewusst bis zum Schluss Diplom und anschließende Promotionmöglichkeit offen gehalten. Die Prüfungen waren dieselben. Ich hätte wie geschrieben einen Brief schreiben müssen und habe überlegt, ob ich es sicherheitshalber einfach mache. Da mir aber auch so die Promotionsstelle inkl. Bezahlung

zugesagt wurde, war es mir dann doch nicht wichtig und nach dem Referendariat erhielt ich eine Stelle und habe abgesagt.

Mir war sehr lange nicht klar, dass andere weniger fachlich studiert haben, ich wunderte mich über das Nichtwissen einer deutlich jüngeren Kollegin, die inzwischen nicht mehr bei uns unterrichtet.

Mich triggert halt, wenn ständig behauptet wird, es gäbe Unterschiede. Ich habe zwei Prüfungen mehr, es war extrem stressig, ich wollte nur fertig werden.

Beitrag von „qchn“ vom 20. November 2025 23:17

damit es WillG nicht langweilig wird, hab ich hier noch ein pikantes Detail zu den "Zwei Kulturen" Wein vs. Milch: Laut häufig gehörter eigener Aussage haben die meisten MathematikkollegInnen ihr höchste Kompetenzstufe mit Ende des Studiums erreicht und dann geht es abwärts. Find ich total faszinierend, dass innerhalb Mathefachschaften immer total klar ist, wer die guten Mathematiker sind, die die Studieninhalte noch beherrschen. GeisteswissenschaftlerInnen hingegen kumulieren ihr Wissen Jahr für Jahr und altern wie Wein.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. November 2025 23:18

Da würde ich zustimmen. In der Schule verkümmert man fachlich. Ich frage mich mittlerweile schon, wer diese intelligente Person war, die damals an der Uni nicht nur Hyroglyphen gesehen hat.

Beitrag von „WillG“ vom 20. November 2025 23:25

[Zitat von Kris24](#)

Mich triggert halt, wenn ständig behauptet wird, es gäbe Unterschiede.

Und das verstehe ich halt nicht. Ich fand mein Examen auch stressig, aber deswegen fange ich doch nicht an, mich mit anderen Abschlüssen zu messen. Ich habe es oben geschrieben, dieses "Ich hätte auch ein Diplom haben können" - oder eben bei uns Geisteswissenschaftlern "Ich hätte meine Examensarbeit auch als Magisterarbeit anrechnen lassen können!" ist doch albern und wertet meinen eigenen Abschluss ab. Die Leute die Diplom/Magister studiert haben, haben da ihr Ding gemacht mit ihrer Zielsetzung, und die die Staatsexamen haben ihr Ding gemacht. Wo da Inhalte/Prüfungen etc. identisch sind kann man natürlich vergleichen, aber warum sollte man?

Aber gut, muss ich vielleicht auch nicht verstehen.

Beitrag von „Kris24“ vom 20. November 2025 23:30

[Zitat von WillG](#)

Und das verstehe ich halt nicht. Ich fand mein Examen auch stressig, aber deswegen fange ich doch nicht an, mich mit anderen Abschlüssen zu messen. Ich habe es oben geschrieben, dieses "Ich hätte auch ein Diplom haben können" - oder eben bei uns Geisteswissenschaftlern "Ich hätte meine Examensarbeit auch als Magisterarbeit anrechnen lassen können!" ist doch albern und wertet meinen eigenen Abschluss ab. Die Leute die Diplom/Magister studiert haben, haben da ihr Ding gemacht mit ihrer Zielsetzung, und die die Staatsexamen haben ihr Ding gemacht. Wo da Inhalte/Prüfungen etc. identisch sind kann man natürlich vergleichen, aber warum sollte man?

Aber gut, muss ich vielleicht auch nicht verstehen.

Ich habe halt zweigleisig studiert, hatte beide Zielsetzungen, weil eine Stelle als Lehrer nicht selbstverständlich war. In Chemie gab es, als ich fertig wurde, genau eine in Baden-Württemberg, sie wurde an einen Rückkehrer vergeben. Zielsetzung Staatsexamen bedeutete unter Umständen jahrelang Arbeitslosigkeit. Das wollte ich nicht und studierte mehr als für Staatsexamen verlangt.

Stressig war das gesamte Doppelstudium, Semesterferien hatte ich nie, sondern holte Chemiepraktika nach neben Klausuren. Examen war weniger stressig, da habe ich die Prüfungen nacheinander abgelegt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 21. November 2025 00:29

[Kris24](#) : Waren die Prognosen für andere Schulformen (Sek I/berufliche Schulen) damals ähnlich schlecht? Wären das vielleicht Alternativen gewesen?

Beitrag von „Kris24“ vom 21. November 2025 00:33

[Zitat von Gymshark](#)

[Kris24](#) : Waren die Prognosen für andere Schulformen (Sek I/berufliche Schulen) damals ähnlich schlecht? Wären das vielleicht Alternativen gewesen?

Ja.

Ein paar Jahre später hatten wir jedes Jahr Realschulkolleginnen am Gymnasium, weil es an Realschulen noch weniger Stellen gab.

Beitrag von „Gymshark“ vom 21. November 2025 00:41

Spannend, aber ja, das Auf und Ab des Lehrerbedarfs scheint schon seit Jahrzehnten zu bestehen.

Beitrag von „s3g4“ vom 21. November 2025 06:17

[Zitat von state_of_Trance](#)

Kein Abitur und dann Diplom FH? Das geht ja mal alles so gar nicht.

Ich schäme mich auch für die Durchlässigkeit des Bildungssystems.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 21. November 2025 07:06

[Zitat von state_of Trance](#)

Da würde ich zustimmen. In der Schule verkümmert man fachlich. Ich frage mich mittlerweile schon, wer diese intelligente Person war, die damals an der Uni nicht nur Hyroglyphen gesehen hat.

Und warum findest du es dann verwirrend, wenn ich quasi genau das Gleiche schreibe, nämlich, dass das Meiste aus dem Studium eh keine Anwendung findet?

Beitrag von „PaPo“ vom 21. November 2025 08:37

[Zitat von nihilist](#)

warum haben dann mathematiker und naturwissenschaftler meist so einen schlechten film-, kultur-, klamottengeschmack, wenn sie angeblich alles checken?

Wunderbare Spiegelung der kommentierten, so unfundierten wie despektierlichen Pauschalisierung, die du hier gekonnt adressierst. Kurios aber, dass das nicht jedem offensichtlich ist.

Beitrag von „state_of Trance“ vom 21. November 2025 09:23

[Zitat von Anna Lisa](#)

Und warum findest du es dann verwirrend, wenn ich quasi genau das Gleiche schreibe, nämlich, dass das Meiste aus dem Studium eh keine Anwendung findet?

Du möchtest den Lehrerberuf also entakademisieren? Den Abistoff kennen reicht doch.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 21. November 2025 10:06

[Zitat von state_of_Trance](#)

Du möchtest den Lehrerberuf also entakademisieren? Den Abistoff kennen reicht doch.

Nein, das möchte ich nicht. Mich stört nur, dass Naturwissenschaftler immer wieder betonen, wieviel mehr wert ihr Studium doch sei und sie oft irgendwelche Privilegien fordern (müssten besser bezahlt werden etc.).

Ein akademisches Studium halte ich für wichtig. Das soll so bleiben. Aber einmal im Schuldienst leisten wir alle auf verschiedene Arten die gleiche Arbeit (das meiste ist ja eh pädagogisch / organisatorisch). Deswegen sollte das Studium bei Bezahlung etc. keine Rolle spielen.

Wenn du mit Dokortitel in Agrarwissenschaften in der Bäckerei Brötchen verkaufst, bekommst du trotzdem keinen höheren Stundenlohn.

Und ja mei, das Studium ist lange her. Das waren mal ein paar Jährchen im Leben. Für diese vermeintliche Mehrleistung jetzt lebenslang bessere Behandlung oder Bezahlung zu erwarten finde ich echt daneben.

Ich wette auch, viel Naturwissenschaftler schaffen es nicht, eine Fremdsprache außer Englisch auf C1 Niveau zu beherrschen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. November 2025 10:07

[Zitat von Anna Lisa](#)

Ich wette auch, viel Naturwissenschaftler schaffen es nicht, eine Fremdsprache außer Englisch auf C1 Niveau zu beherrschen.

Welche Sprachen außer denen, die du unterrichtest, sprichst du denn noch auf welchem Niveau? Was ist das denn für ein erbärmlicher Troll-Versuch.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 21. November 2025 10:13

[Zitat von state_of_Trance](#)

Welche Sprachen außer denen, die du unterrichtest, sprichst du denn noch auf welchem Niveau? Was ist das denn für ein erbärmlicher Troll-Versuch.

Formuliere bitte sachlich und höflich, dann antworte ich dir auch.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. November 2025 10:15

[Zitat von Anna Lisa](#)

Formuliere bitte sachlich und höflich, dann antworte ich dir auch.

Du unterstellst, dass Naturwissenschaftler keine Fremdsprache außer Englisch auf C1-Niveau sprechen könnten. Da würde ich dir zustimmen. Aber da du Spanisch unterrichtest betrachte ich das als deinen Job. Also nochmal, welche Sprachen sprichst du denn SONST noch so auf C1-Niveau.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 21. November 2025 10:17

[Zitat von state_of_Trance](#)

Du unterstellst, dass Naturwissenschaftler keine Fremdsprache außer Englisch auf C1-Niveau sprechen könnten. Da würde ich dir zustimmen. Aber da du Spanisch unterrichtest betrachte ich das als deinen Job. Also nochmal, welche Sprachen sprichst du denn SONST noch so auf C1-Niveau.

Darum geht es doch gar nicht. Die Sprachen zu erlernen bzw. zu perfektionieren ist Aufgabe eines Sprachstudenten (in Spanisch haben viele erst an der Uni angefangen). Dafür absolvieren viele mehrere längere Auslandsaufenthalte. Man muss auch ständig lesen, hören, gucken. Die "Anstrengung" und "Leistung" eines geisteswissenschaftlichen Studiums ist also durchaus vergleichbar. Nur anders. Ich finde es echt daneben, wie eingebildet so manch ein Naturwissenschaftler ist.